

Mein Name ist [REDACTED] ich studiere derzeit BWL, Public & Non-Profit Management im fünften Semester und ich hab vom 2.09.2021 bis zum 31.12.2021 mein Erasmussemester an der Universität Grenoble Alpes im wunderschönen Frankreich verbracht.

Meine Betreuungsperson in Freiburg war Herr Minter und in Grenoble war es die Frau Espérance Oliveira.

Die Anmelde- und Einschreibeformalitäten waren sehr anstrengend, muss ich wirklich sagen. Man muss Unterschriften regelrecht hinterher rennen und die ganze organisatorische Struktur ist aus meiner Sicht nicht wirklich gut durchdacht. Außerdem musste man längere Zeit auf Antworten warten.

Auf mein Auslandsstudium hab ich mich nicht wirklich vorbereitet. Ich hatte wirklich sehr großes Glück mit meiner wunderbaren Universität in Grenoble, die schon frühzeitig Zoom-Meetings angesetzt haben, um alle wichtigen Informationen klar und deutlich zu erklären. Deshalb hatte ich von der französischen Seite ein sehr gutes Gefühl im Vorhinein.

Ich hatte 10 Jahre lang französisch in der Schule und hab einen französischen BoK-Kurs ein Semester davor belegt, allerdings bringt einem dieser nicht wirklich was, da man zu wenig lernt. Als ich dann in Grenoble angekommen bin, war ich kurz davor grad wieder zurück zu fahren. Von dem Erasmus-büro der Universität in Freiburg hab ich mich sehr im Stich gelassen gefühlt und ich wusste bis ich an meiner Gastuniversität war nicht einmal welche Fächer ich belegen kann oder was genau der Plan ist. Ein großes Dankeschön möchte ich an Frau Höfler-Trefzer geben, die mir immer direkt geantwortet hat und mir ein beruhigendes Gefühl gegeben hat. Ich hatte jedoch das Pech, dass die E-mail von dem französischen Büro mir gar nicht geschickt wurde und ich deshalb auch die erste Woche verpasst habe. Außerdem wurde in dem vorgegebenen Programm alle Fächer nur in französisch angegeben und somit saß ich die ersten zwei Wochen in französischen Unterrichtsfächern. Ich bin sehr dankbar, dass ich Menschen getroffen habe, die mir weiterhelfen konnten und ich nach 3 Wochen Frustration und Anstrengung, in ein englisches Programm wechseln konnte. Ich konnte dann noch mein Learning Agreement ändern und habe die Kurse, International Business, Innovation und Environmental business belegt.

Die Unterschiede zum deutschen Studium waren gravierend und ich war wirklich schockiert wie anders der Unterricht in unserem Nachbarland von statten geht. In Grenoble musste man für so gut wie jedes Fach jede Woche Hausarbeiten abgeben. Außerdem hatte man für jedes Fach mehrere mündliche Präsentationen, manchmal in Gruppenarbeiten und manchmal alleine. Die Noten setzten sich aus 60% schriftlich (Klausur über 2 Stunden) und 40% eine große mündliche Prüfung, Hausarbeiten, Mitarbeit und Anwesenheit. In jeder Stunde wurde zu Beginn die Anwesenheit kontrolliert, unvorstellbar in meiner Heimatsuniversität.

Ich hatte nicht wirklich eine Umsetzung der eigenen Studienplanung, da ich mehr oder weniger ins kalte Wasser geworfen wurde.

Vor Ort besuchte ich einen Sprachkurs, den ich mir in Freiburg anrechnen lassen kann. In der ersten Stunde des Sprachkurses hab ich mehr gelernt, als in meinem Sprachkurs im kompletten vorherigen Sprachkurs zusammen. Ich kam sehr gut mit der Sprache klar und man hat sich gefreut über sich selber, wenn man in Gesprächen merkte wie flüssiger es wird.

In Grenoble gibt es die Studenteninitiative InteGre, die wirklich der Hammer sind !! Sie organisieren in den ersten 3 Wochen so gut wie jeden Tag eine Veranstaltung und standen bei Fragen jederzeit zur Verfügung. Von dieser Initiative können sich andere Universitäten wirklich etwas abschneiden. Allgemein die ganze Universität bietet viele Angebote und gemeinsame Aktivitäten, es war immer was los auf dem Campus. Dies war eine coole und abwechslungsreiche Atmosphäre im Vergleich zum doch richteintönigen deutschen Universitätsalltag.

Das Programm für ausländische Studierende kümmert sich sehr gut darum, dass man eine Unterkunft findet. Ich hab gar nicht gesucht, da es die Möglichkeit gab, seine top drei anzugeben und man dann ein paar Tage später bereits die Zusage geschickt bekommen hat. Ich habe 290 Euro Zimmermiete gezahlt und 200 Euro Kautions. Eine Kontoeröffnung hab ich keine gebraucht, da ich einfach mein deutsches Konto weiterführen konnte. Die Lebenshaltungskosten empfand ich als normal. Jedoch stach vor allem die Mensa Diderot heraus, man hat ein gutes Mittagessen mit Suppe/Salat, Hauptgericht, Dessert und Baguette für 3,30 Euro bekommen und es war jedes Mal sehr lecker.

Grenoble ist der wunderbarste Ort für Freizeitgestaltung, es gibt unzählige Wander- und Kletterangebote von der Universität aus. Außerdem hatte die Universität ein riesen großes Sportangebot und ich selber habe ein Karatekurs belegt. Grenoble bietet sehr viele Möglichkeiten und es war mir niemals auch nur eine Sekunde langweilig. Man kann zu Eishockey-, Fußball- oder Rugbyspielen gehen. Vor allem ist Grenoble besonders beliebt im Bereich Wintersport. Von der

Uni aus kann man einem Klub beitreten, die Busse organisieren zu den Skigebieten, aber auch unter dem Jahr wenn kein Schnee liegt, werden Partys oder Filmabende veranstaltet. Die öffentlichen Verkehrsmittel haben so gut wie einmal die Woche gestreikt, aber ansonsten waren sie immer pünktlich und zuverlässig. Man kann sich ein Ticket kaufen für 3 oder 6 Monate, dass preislich gleich liegt wie unser Semesterticket in Freiburg. Zum Abschluss kann ich jeden wirklich nur ermutigen ein Erasmus semester zu machen und Grenoble war meine absolute Traumstadt. Ich habe so wunderbare Freunde kennengelernt und sehr, sehr viele Erlebnisse fürs Leben gemacht. Außerdem liegt Grenoble auch sehr günstig um nach Italien, Spanien oder in die Schweiz zu reisen. Ich hab mich wirklich regelrecht in Frankreich und in vor allem in Grenoble verliebt, trotz der anfänglichen Schwierigkeiten.